Deutsch-Asiatischer Wirtschaftskreis e. V.

German-Asian Business Circle



NOVEMBER 2021

Newsletter



Seidenstraße – Fluch oder Segen	3
China Day zum Asia-Pacific Finance Day	6
AUKUS – Neue Geopolitik in Asien	7
CHINA – Marktöffnung für ausländische Unternehmen	14
NDIEN's wirtschaftliche Erholung	16
JAPAN – Errichtung eines Technologiefonds	17
MALAYSIA – Erholung der Wirtschaft in 2022?	18
Business Development in Südostasien mit der AHK Singapur	19
VIETNAM – Freihandelsabkommen EU-Vietnam beginnt, Versprechen zu erfüllen	21
VIETNAM unter den Top 10 der größten Warenlieferanten für den EU-Markt	25
Termine	27
mpressum	28

SEIDENSTRASSE:

Fluch oder Segen vom 26.10.2021 im Sheraton Hotel Büsingpalais Offenbach

Von Ralph Wintermantel und Heidi Krüger, Deutsch-Asiatischer Wirtschaftskreis e. V.



Bildquelle: Ralph Wintermantel, Vize-Präsident DAW

Der Deutsch-Asiatische Wirtschaftskreis hatte am 26. Oktober 2021 zu einer hochkarätigen Podiumsdiskussion ins Sheraton Hotel Büsing Palais Offenbach eingeladen und konnte an diesem Abend rund 75 Gäste begrüßen. Darunter auch zahlreiche diplomatische Vertreter von den (General-)Konsulaten von Japan, Litauen, Kambodscha, der Mongolei, Nepal und Saudi-Arabien.

Die neue Seidenstraße ist ein in seiner Größe einzigartiges
Projekt, welches Europa und Asien auf dem Land- und Seeweg
besser miteinander verbinden und entlang der Routen Infrastruktur
und Wirtschaftswachstum schaffen soll. Wie bei allen
internationalen Großprojekten gibt es auch beim
Seidenstraße-Projekt viele Befürworter als auch genauso viele
Kritiker. Nach einem Einführungsvortrag durch Bodo Krüger,





Bildquelle: Ralph Wintermantel, Vize-Präsident DAW

Präsident des DAW, leitete er dieses Thema an das hochrangig besetzte Podium zur Diskussion weiter:

Ekkehard Stein, Rechtsanwalt bei Paule & Partner in Wiesbaden führte als Moderator die Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Marcus Hernig, GTAI Bonn, Prof. Dr. Gerlinde Gild, Universität Kassel, Prof. Dr. Marc Oliver Rieger, Universität Trier und Dr. Pascal Abb, Leibniz-Institut Frankfurt am Main. Stein diskutierte mit den Experten über die Rolle von Staatspräsident Xi Jinping, die unterschiedlichen internationalen Sichtweisen zum "Belt & Road"-Projekt, die hohen Investitionen Chinas in Drittweltländern oder auch wie sich die westlichen Staaten bei dem Projekt miteinbinden können. Es kam auch zur Sprache, wie wichtig es ist, sich in die chinesische Mentalität hineinzuversetzen und die Kultur zu verstehen, warum China aufgrund seiner Geschichte zu solch großen Projekten imstande ist. Bei aller Kritik waren sich die Experten grundsätzlich aber auch über die großartigen Chancen einig. Als Fazit lässt sich aus der Diskussion ziehen, dass es die Chancen wert sind, dass sämtliche beteiligten Regierungen sich um eine Weiterentwicklung des Projektes kümmern sollten. Und, dass vor allem eine offene und transparente Kommunikation aller, der Schlüssel zum Erfolg sein dürfte.



Bildquelle: Ralph Wintermantel, Vize-Präsident DAW

Der DAW beim ASIA-PACIFIC/CHINA FINANCE DAY im Rahmen der 24. EURO FINANCE WEEK!

Von Ralph Wintermantel, Vize-Präsident des DAW



Quelle: dfv Euro Finance Group

Der Deutsch-Asiatische Wirtschaftskreis ist auch in diesem Jahr am 18. November offizieller Partner des ASIA-PACIFIC/CHINA FINANCE DAY im Rahmen der 24. EURO FINANCE WEEK! Hybrid aus dem Kap Europa, dürfen wir alle Mitglieder und Freunde des DAW herzlich einladen, an der Konferenz digital teilzunehmen.

Die relevanten Themen sind neben den Handelsbeziehungen zwischen Deutschland/Europa und Asien/Pazifik auch damit verbundene Investmentchancen und Limitierungen. Beim China DAY betrachten ausgewiesene Experten das Land im Spannungsfeld zwischen Marktöffnung, Innovationen und Protektionismus.

- China als Innovationstreiber im Bereich Financial Services Lessons learned
- Ein Blick auf die aktuelle Rechtslage
- Trends in der Außenhandelsfinanzierung in der Region Asia-Pacific
- Asia-Pacific & Deutschland Chancen & Herausforderungen in den

Anmeldung über die Livestream-Plattform der EURO FINANCE

WEEK: https://tickets.dfv-eurofinance.com/efw21/

Code: DAW_ASIA2021

AUKUS – Neue Geldpolitik in Asien – die Nato bekommt Konkurrenz

Gesendet von ISPSW Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW), Dr. Peter Roell, Präsident – Autor: Dr. Rudolf G. Adam

Einführung: Mit dem AUKUS-Abkommen entsteht eine neue Sicherheitsarchitektur am Pazifik: 3+4+5. Die drei Partner von AUKUS, die Quad (USA, Japan, Australien und Indien) und die traditionelle Kooperation der Five Eyes (von denen vier Pazifikanrainer sind). Hinzu kommen die traditionellen bilateralen Sicherheitsgarantien der USA mit Südkorea, Japan und Taiwan. Für Europa bedeutet dies: Die USA werden deutlich weniger Aufmerksamkeit, Verständnis, und Risikobereitschaft für Europa aufbringen. Die transatlantischen Bindungen und damit die NATO werden geschwächt. Die Spannungen mit China wachsen; die Wahrscheinlichkeit eines Konflikts durch Fehlkalkulation oder einen unbeabsichtigten Zwischenfall steigt. Was ist geschehen?

Australien hat mit den USA und dem Vereinigten Königreich ein Verteidigungsbündnis geschlossen. Kernstück ist der Bau von nukleargetriebenen U-Booten, die die Flotte von sechs dieselgetriebenen Collins-Class U-Booten ablösen sollen, die zwischen 1990 und 2003 mit schwedischer Technologie gebaut worden waren. Das Abkommen sieht auch eine weitreichende Kooperation in der Abwehr von Cyberangriffen, bei Künstlicher Intelligenz und beim Austausch strategischer Information vor. Es wird zu einer intensiveren Kooperation bei Wartung, Einsatzplanung, Aufklärung und gemeinsamen Manövern kommen. Damit wird ein Abkommen von 2016 hinfällig, mit dem Australien zwölf dieselelektrische U-Boote in Frankreich bestellt hatte. Frankreich hat empört reagiert, der Außenminister sprach von Dolchstoß, die Botschafter aus Washington und Canberra wurden nach Paris zurückbeordert. Die Probleme dieses Abkommens sind freilich nicht neu. Noch im Juni 2021 hatte die Regierung in Canberra ihre Unzufriedenheit mit dem Fortgang der Kooperation deutlich gemacht. Statt der ursprünglich veranschlagten 31 Mrd. € sind die Kosten inzwischen auf über 90 Mrd. € gestiegen. Die Auslieferungsfristen haben sich auf 2035-2050 verschoben.

Frankreich rügt allerdings zu Recht, dass es nicht vorab über diese Entwicklung informiert wurde. Schließlich versteht sich Frankreich mit seinen Überseegebiet Neukaledonien und Polynesien als Macht im Pazifik. Dort leben 2 Millionen Menschen, dort sind 7.000 Soldaten stationiert. Was bedeutet das Abkommen? Australien reagiert damit auf eine wachsende Bedrohung durch China.

Seit 2019 haben sich die Beziehungen zwischen beiden Ländern verschlechtert. Zwar bleibt China Australiens wichtigster Handelspartner - das bilaterale Handelsvolumen übersteigt mit 250 Mrd. A\$ (155 Mrd. €) den Handelsaustausch mit den USA, Japan, Südkorea, Großbritannien und Singapur zusammengenommen. Australien exportiert vor allem Kohle, Eisen- und Uranerz und Nahrungsmittel nach China. China hat einseitig Wirtschaftssanktionen verhängt. China wird für Cyberattacken verantwortlich gemacht, es hat versucht, akademische Lehre zu beeinflussen und chinesische Studenten an australischen Universitäten auf seine Parteilinie einzuschwören. Als Australien eine bessere Aufklärung der Umstände forderte, unter denen die Covid-19-Pandemie in Wuhan ausgebrochen ist, hat China mit erhöhtem Druck solche Forderungen abgeblockt. Die USA beweisen mit diesem Abkommen, dass sie nach dem demütigenden Abzug aus Afghanistan weiterhin eine dominante Macht in Asien sind. Und Boris Johnson feiert das Abkommen als Erfolg von "Global Britain" – wobei er ein solches Abkommen auch als EU-Mitglied hätte schließen können. Australien hat eine strategische Positionierung vollzogen: Es gibt geopolitischen Interessen und freiheitlichen Grundsätzen Vorrang vor Wirtschaftsinteressen.

Es fügt sich in eine neue Containment-Politik gegenüber China. In Ostasien bildet sich eine neue Sicherheitsarchitektur, die aus fünf überlappenden Elementen besteht: AUKUS, die Quad (USA, Japan, Südkorea, Indien), die traditionellen bilateralen Beistandsabkommen der USA mit Japan und Südkorea, das Sonderverhältnis der USA zu Taiwan und die nachrichtendienstliche Kooperation unter Five Eyes (AUKUS plus Kanada und Neuseeland). Ein Blick auf den Globus genügt, um zu erkennen, dass jeder Versuch, ein weiteres Ausgreifen Chinas im Südchinesischen Meer einzudämmen, die Kooperation Australiens erfordert.

Die direkten Anrainer, die ebenfalls territoriale Ansprüche im Südchinesischen Meer geltend machen 3 © Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW Giesebrechtstr. 9 Tel +49 (0)30 88 91 89 05 E-Mail: info@ispsw.de 10629 Berlin Fax +49 (0)30 88 91 89 06 Website: http://www.ispsw.de Germany ISPSW Strategy Series: Focus on Defense and International Security AUKUS – Neue Geopolitik in Asien Die NATO bekommt Konkurrenz Dr. Rudolf G. Adam Issue No. 793 Okt 2021 und vom Internationalen Gerichtshof 2016 sogar Recht bekamen, sind zu schwach, um sich gegen ein übermächtiges China zu behaupten. China erhält nun die Quittung dafür, was es seit etwa zehn Jahren mit dem Auf- und Ausbau der Atolle im Südchinesischen Meer angerichtet hat. China hat den Bogen überspannt.

Es hatte darauf vertraut, ökonomische Abhängigkeiten ließen in politische Abhängigkeiten ummünzen. Australien hat diesem Ansatz prinzipiellen Widerstand geleistet – selbst auf das Risiko hin, schmerzhafte Handelseinbußen hinnehmen zu müssen. Weshalb dieses Abkommen gerade jetzt? Lieferfristen und Kosten drohten sich im Abkommen mit Frankreich ins Unendliche zu verschieben. Für Australien war ausschlaggebend, auf diese Weise in absehbarer Frist U-Boote zu erhalten, die praktisch nicht mehr zu orten sind und unbegrenzt im Einsatz bleiben können, während dieselgetriebene U-Boote maximal drei bis vier Wochen getaucht bleiben können.

Der Zeitpunkt für diesen Umschwung ist so günstig wie nie: Sowohl Großbritannien wie die USA entwickeln neue Generationen von nukleargetriebenen U-Booten (Dreadnought-und Columbia-Class, Astute- und Virginia-Class). Australien erhält U-Boote mit modernster Technologie und Ausstattung. Die neuen U-Boote sollen in Australien gebaut werden; die Reaktoraggregate dürften zunächst fertig angeliefert werden. Für Großbritannien und die USA ergeben sich Kostenvorteile, weil sie Komponenten, die sie für ihre neueste U-Boot-Flotte ohnehin entwickeln müssen, mit leichten Modifikationen und in größerer Stückzahl für Australien bauen können. Noch ist unklar, ob der Technologietransfer den Bau der Antriebsreaktoren einschließt. In Großbritannien war dies vor sechzig Jahren so: Der erste Reaktor wurde aus den USA geliefert, die nächstfolgenden in Großbritannien gebaut.

Australien hatte schon gegenüber Frankreich auf umfassendem Technologietransfer bestanden; es wird ähnliche Forderungen gegenüber seinen neuen Partnern durchgesetzt haben. Es macht wenig Sinn, eine U-Boot Flotte zu betreiben, wenn die eigenen Techniker und Ingenieure fehlen, den reibungslosen Betrieb dieser Reaktoren zu gewährleisten. Wer aber den sicheren Betrieb eines Reaktors gewährleisten soll, muss wissen, wie er funktioniert und wie er konstruiert ist. Es ist schwer vorstellbar, dass Australien sich mit einer Lösung zufriedengibt, die hinter dem zurückbleibt, was die USA vor 63 Jahren Großbritannien zugestanden haben - das erste und bislang einzige Mal, dass die USA bereit waren, einen Verbündeten an dieser Technologie teilhaben zu lassen.

Australien will keine strategischen U-Boote mit Interkontinentalraketen bauen, sondern Jagd-U-Boote mit konventionell bestückten Waffen (Torpedos, Marschflugkörper, Drohnen). Keinesfalls werden die jetzt geplanten Boote vor 2030 einsatzfähig sein. Es werden keine zwölf Boote, aber mindestens vier Boote gebaut werden, um eine dauerhafte Präsenz auf See zu garantieren; nach unbestätigten Gerüchten sollen acht Boote gebaut werden – also zwei mehr als die sechs, die sie ersetzen sollen. Zu einem Stückpreis von schätzungsweise 10 Mrd. € wird diese Beschaffung kaum teurer werden als die Gesamtkosten für die jetzt abbestellten zwölf BarracudaBoote. 4 © Institut für Strategie- Politik-Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW Giesebrechtstr. 9 Tel +49 (0)30 88 91 89 05 E-Mail: info@ispsw.de 10629 Berlin Fax +49 (0)30 88 91 89 06 Website: http://www.ispsw.de Germany ISPSW Strategy Series: Focus on Defense and International Security AUKUS – Neue Geopolitik in Asien Die NATO bekommt Konkurrenz Dr. Rudolf G. Adam Issue No. 793 Okt 2021 Nicht-Verbreitung Der Südpazifik hat sich 1986 zur Nuklearwaffenfreien Zone erklärt (Vertrag von Rarotonga). Daran ändert der jetzt geschlossene Vertrag nichts, weil die australischen U-Boote nicht mit Nuklearwaffen bestückt werden. Ihre Reaktoren werden jedoch mit stark angereichertem Uran betrieben. Das ist nicht waffentauglich (Anreicherungsgrad: 50%; waffentaugliches Uran muss zu 90% aus U-235 bestehen), aber es ist ein Isotop, dessen Einsatz in anderen Ländern mit Argusaugen betrachtet wird: Deutschland hatte deshalb erhebliche Schwierigkeiten mit der Forschungsneutronenquelle in Garching; im Iran gilt ein solcher Anreicherungsgrad als Verstoß gegen das (inzwischen von den USA gekündigte) Atomabkommen JCPOA. Australien verfügt über die mit Abstand größten Uranressourcen der Welt (1,4 Mio t; das ist mehr



als die nächsten drei Förderländer Kanada, Kasachstan und Namibia zusammen).

Es hat jedoch bisher auf jegliche Nutzung von Kernenergie verzichtet. Dieser Verzicht bleibt in der australischen Öffentlichkeit umstritten. Damit ist die bestehende Hürde gegen nukleare Proliferation im Südpazifik nicht eingerissen. Aber sie ist niedriger geworden. Wir übersehen in Europa die enormen Proliferations- und Konfliktgefahren in Asien: Dort liegen sechs (demnächst mit dem Iran sieben) von insgesamt zehn Nuklearmächten. Und mit Südkorea, Japan, Taiwan und Australien stehen allein in Ostasien mindestens vier Staaten bereit, in einer Krisensituation binnen weniger Jahre, wenn nicht Monate, Nuklearwaffen entwickeln zu können. Ökonomische Folgen Australien muss damit rechnen, dass China mit harten Sanktionen reagieren wird. Hier wittert Großbritannien eine Chance und hofft, sich damit eine zusätzliche Chance für eine handelspolitische Rückkehr in den AsiatischPazifischen Raum zu eröffnen. Es hat formal um Aufnahme in das CPTPP (Comprehensive and Progressive Agreement for Trans-Pacific Partnership) nachgesucht.

Am 17. September hat China das Gleiche getan – vermutlich in der Absicht, die Sicherheits- und Handelsinteressen der derzeitigen Mitglieder auszutesten. China hält eine dominierende Position in anderen asiastischen Regionalabkommen wie im RCEP (Regional Comprehensive Economic Partnership), in der ADB (Asian Development Bank), der SCO (Shanghai Cooperation Organisation), in APEC (Asia-Pacific Economic Cooperation), auf dem EAS (East Asian Summit) und auf dem ARF (Asian Regional Forum). China hat es geschafft, seine asiatischen Nachbarn in den letzten zwanzig Jahren zunehmend in wirtschaftliche und finanzielle Abhängigkeit zu bringen, sei es durch Exporte, durch Investitionen, oder als wichtiger Absatzmarkt. Selbst Taiwan käme wirtschaftlich ins Taumeln, wenn es die umfangreiche ökonomische Kooperation mit dem Festland verlöre. Insofern markiert AUKUS eine grundsätzliche Kehrtwende. Die amerikanische Politik des decoupling wird fortgesetzt und nimmt weiter Fahrt auf. Der Druck, wirtschaftliche Interesse hinter politisch-militärischen Sicherheitsinteressen und grundlegenden systemischen Konflikten zurücktreten zu lassen, wird sich verstärken.

Werbung

METZLER







Aktion Nepal
Tee trinken und Gutes tun
Tee Gschwendner

Diese Dynamik wird auch vor europäischen Handelspartnern Chinas nicht Halt machen. 1989/90 ging mit dem Fall der Berliner Mauer und dem Auseinanderbrechen der Sowjetunion das Zeitalter des Kalten Kriegs zu Ende. 2021 begann mit der sich verhärtenden Konfrontation zwischen China und einem zusammenrückenden Bündnis seiner Nachbarn unter der Führung der USA eine neue Epoche der Konfrontation, nur liegen dieses Mal die Konfliktlinien in Ostasien. 5 © Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung ISPSW Giesebrechtstr. 9 Tel +49 (0)30 88 91 89 05 E-Mail: info@ispsw.de 10629 Berlin Fax +49 (0)30 88 91 89 06 Website: http://www.ispsw.de Germany ISPSW Strategy Series: Focus on Defense and International Security AUKUS - Neue Geopolitik in Asien Die NATO bekommt Konkurrenz Dr. Rudolf G. Adam Issue No. 793 Okt 2021 Für Europa bedeutet dies: Das geopolitische Interesse der USA verlagert sich noch eindeutiger nach Asien. Der pivot, von dem Obama gesprochen hat, vollzieht sich weiter in nahtloser Kontinuität selbst über das Ende der Trump-Präsidentschaft hinaus. In Washington wird weniger Aufmerksamkeit, weniger Verständnis, weniger Entschlossenheit und weniger Risikobereitschaft für Europa bleiben. Wenn aber der Pazifik zum Fokus amerikanischer Sicherheitsinteressen wird, wird das Interesse an einem atlantischen Sicherheitsbündnis geringer. Sicherheits- und Handelsinteressen sind unauflöslich verflochten. Der Handel im Indopazifik droht den Transatlantikhandel zu überflügeln. Hier liegt die geopolitische Kontinentaldrift, die die sicherheitspolitischen Gewichte langsam, aber unaufhaltsam neu austariert. AUKUS könnte mittelfristig der NATO das Wasser abgraben. Denn der neue Gegner Nummer eins heißt in Washington längst nicht mehr Moskau, sondern Peking.

*** Anmerkungen: Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder. Über den Autor dieses Beitrags:

Dr. Rudolf G. Adam war fast vierzig Jahre lang Diplomat. Sein letzter Dienstposten war die Botschaft London, die er ein Jahr lang vor seiner Pensionierung im Jahre 2014 leitete. Im Inland diente er unter anderem Bundespräsident Richard von Weizsäcker als Redenschreiber, war Vizepräsident des BND und Präsident der Bundesakademie für Sicherheitspolitik. Dr. Adam hat einen Lehrauftrag in München, publiziert in verschiedenen deutschen und englischen Medien und hat drei Bücher über den Brexit verfasst. Er ist gefragter Vortragsredner und Senior Consultant in einer internationalen Beratungsfirma.

CHINA – Marktöffnung für ausländische Unternehmen

Quelle: China News Service – gesendet von SINDE GmbH



Bildquelle: Sohu

Elektroauto SUV Sihao E20X aus dem Gemeinschaftsunternehmen Jianghuai Volkswagen Co., Ltd.

Im Deutschen Forschungszentrum der Tongji-Universität fand kürzlich eine Pressekonferenz statt. China News Agency berichtete über die Geschäftsausweitung von deutschen Unternehmen auf dem chinesischen Markt – trotz der Pandemie.

Das am 1. Januar 2020 in Kraft getretene "Auslandsinvestitionsgesetz der Volksrepublik China" hat den heimischen Markt in verschiedenen Bereichen wie Joint-Venture und Technologietransfer weiter geöffnet. Gleichzeitig liberalisierte China den Markt für ausländische Unternehmen. In 2018 wurden die Beschränkungen für den Besitz von ausländischen New Energy Vehicles aufgehoben. In 2020 folgten die Aufhebungen der Beschränkungen des ausländischen Eigentums – wie z. B. Nutzfahrzeug. In 2022 sollen die Beschränkung der Pkw-Beteiligungsquoten und die Beschränkungen auf nicht mehr als zwei Gemeinschaftsunternehmen aufgehoben werden.

Davon profitiert hatte der Volkswagen-Konzern. Bereits im Dezember 2017 hatten Volkswagen und Anhui Jianghuai Automobile Group die Jianghuai Volkswagen Co., Ltd. gegründet, die jeweils 50 % der Anteile halten und sich auf neue Energiefahrzeuge konzentrieren. Ende 2020 schlossen Volkswagen und Jianghuai aufgrund der chinesischen Öffnungspolitik die jüngste Kooperation ab: Der Volkswagen Konzern erhöhte sein Kapital um 1 Milliarde Euro und erwarb 50 Prozent der Anteile der staatlichen Anhui Jianghuai Automobile Group. Die Anteile von Jianghuai Volkswagen wurden auf 75 Prozent erhöht. Gleichzeitig wird Volkswagen in Hefei, Anhui-Provinz, ein Forschungs- und Entwicklungszentrum sowie eine Produktionsbasis aufbauen. Die Gesamtinvestition des Projekts übersteigt 20 Milliarden RMB und wird voraussichtlich im Jahr 2022 abgeschlossen sein.

Ein weiteres Investitionsprojekt ist ein neuer integrierter Standort der deutschen BASF-Gruppe in Zhanjiang City, Provinz Guangdong. Das Projekt beinhaltet vor- und nachgelagerte Produktionsanlagen - von der Basischemie bis hin zu Konsumgütern. Das Investitionsvolumen beträgt bis zu 10 Milliarden US-Dollar und ist das bislang größte Investitionsprojekt der BASF. Das Gesamtprojekt wird zum drittgrößten Produktionsstandort der BASF weltweit und zum größten Produktionsstandort außerhalb Europas.

INDIEN's wirtschaftliche Erholung



Bildquelle: DAW

Die verheerende COVID-19-Welle in 2020 und zu Beginn von 2021 hat Indiens wirtschaftliches Wachstum gebremst. Jedoch erholt sich die Wirtschaft langsam aufgrund seiner umsichtigen Politik und Pandemiemanagements durch die Regierung. Im Mai 2021 wurden noch 400.000 Covid-Fälle gemeldet. Sie liegen nun unter 40.000. Mitte September 2021 sind bereits 60 % der Bevölkerung über 18 Jahre mindestens 1 Impfdosis verabreicht worden - das sind ca. 800 Millionen Dosen. Eine schwere dritte Welle könnte deutlich reduziert werden, wenn das Impftempo so beibehalten wird. Der Markt entwickelte sich daher besser als erwartet.

JAPAN - Errichtung eines Technologiefonds

Quelle: Auszug aus AFM



Bildquelle: DAW

Die japanische Regierung eröffnet ihren Unternehmen und Universitäten die Möglichkeit, die Forschung in der künstlichen Intelligenz, Biotechnologie, Quantentechnologie sowie Halbleiter und Robotik voranzutreiben. Dafür soll ein 880 Millionen US-Dollar schwerer Technologiefond eingerichtet werden (100 Milliarden Yen). Der Minister für Wirtschaft, Daishiro Yamagiwa, stellte den Plan für die Unterstützung der heimischen Wirtschaft vor und wies auf die Notwendigkeit einer zu verändernden Industriestruktur hin. Er sagte: "Die Wirtschaft kann nur dann wachsen, wenn auf die neuesten Forschungen in Wissenschaft und Technologie zurückgegriffen wird."Diese Maßnahmen beruhen auf den Plan des neuen Premierministers Fumio Kishida für den Technologiefond, in die digitale Zukunft zu investieren, die industrielle Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und die digitale Transformation zu unterstützen. Der Technologiefond ist Teil des Pakets von Konjunkturmaßnahmen im Nachtragshaushalt für 2021. Es handelt sich hier um den ersten Fond, der die Wirtschaft stabilisieren und die Abwanderung von Talenten verhindern soll. Ein über 89,3 Milliarden US-Dollar Fond für die Hochschulen soll eingerichtet werden für die Bereiche Weltraumforschung, Quantentechnik und Umwelt.

MALAYSIA - Erholung der Wirtschaft in 2022?

MicPA/ MARC Auszüge



Bildquelle: Bodo Fröhlich, Berlin

Für das Jahr 2021 wird Malaysia eine moderate Erholung erwarten durch eine allmähliche wirtschaftliche Öffnung, so das MICPA Malaysian Institute of Certified Public Accountants MARC Malaysian Rating Corp. Bh. Die Prognose wird mit 3,9 % für 2021 angegeben, die auf die steigende Nachfrage nach Exporten beruht. Im 2. Quartal 2021 fand eine steile Erholung statt, die jedoch durch die Einführung von einem landesweiten Lockdowns wieder gebremst wurde.

Business Development in Südostasien mit der AHK Singapur

Singaporean-German Chamber of Industry and Commerce (SGC) Tim Philippi, Executive Director



Singaporean-German Chamber of Industry and Commerce (SGC) Tim Philippi, Executive Director

Rund 2.000 deutsche Unternehmen können sich nicht irren; so viele nämlich, viele davon Mittelständler, nutzen Singapur als Ausgangsbasis, um von hier aus die Region Südostasien und darüber hinaus zu bearbeiten. Singapur ist der größte Exportmarkt für deutsche Unternehmen in ASEAN, und mit vielen Standortvorteilen versehen – das wirtschaftliche Zentrum Südostasiens.

ASEAN, der zehn Länder-Staaten-Verbund in Südostasien hat rund 650 Millionen Einwohner und kann auf ein Wirtschaftswachstum von durchschnittlich um die 5 % in den letzten Jahren bis 2019 zurückblicken. Und von Singapur aus wird diese Region bearbeitet, zusätzlich in vielen Fällen Australien und Neuseeland, manches Mal geht das Verantwortungsgebiet bis nach Indien, Japan oder Korea.

Die AHK Singapur bietet an, Sie beim Aufbau von Geschäftsbeziehungen in dieser Region mit dem AHK Service "Key-Account Management" zu unterstützen. Diese Dienstleistung ermöglicht Ihnen einen risikoarmen



Einstieg in den Markt Singapurs und Südostasiens und ist ideal, wenn Sie erst qualifiziert das Marktpotenzial sondieren und erste Vertriebspartner finden möchten - ohne gleich zu Anfang eine eigene Einheit vor Ort in Südostasien zu gründen. Dabei steht ein/e AHK-Mitarbeiter/in, der Key Account Manager, exklusiv für Sie zur Verfügung.

Das können Sie von uns erwarten:

- Wir finden zusammen mit Ihnen einen erfahrenen und passenden Key Account Manager, der Ihr Unternehmen betreut
- Administrative und disziplinarische Betreuung des Mitarbeiters / der Mitarbeiterin im Team der AHK und Nutzung der AHK Infrastruktur
- Marktanalysen
- · Kontaktaufnahme mit potenziellen Geschäfts-/Vertriebspartnern
- · Betreuung der regionalen Partner
- · Regelmäßige Strategie und Zielerreichungsgespräche mit Ihnen

Bei Interesse stehen wir sehr gerne jederzeit für alle weiteren Fragen zur Verfügung:

Singaporean-German Chamber of Industry and Commerce (SGC)
Margit Kunz (M.A., MA)
Deputy General Manager
25 International Business Park
#03-105 German Centre
Singapore 609916

Aber auch der Deutsch-Asiatische Wirtschaftskreis e. V. steht allen Interessenten für Singapur zur Verfügung, wenn Sie sich zunächst einmal vorab informieren möchten über den Aufbau einer Vertretung oder Produktion in Asien.

VIETNAM – Freihandelsabkommen EU-Vietnam beginnt, Versprechen zu erfüllen

Gesendet von Dr. Oliver Massmann, GM Duane Morris LLP, Vietnam, DAW-Repräsentant Quelle: VIR



Bildquelle: DAW

Nach mehr als einem Jahr des Inkrafttretens hat das
Freihandelsabkommen zwischen der EU und Vietnam es Vietnam
ermöglicht, mehr Investitionen aus der EU anzuziehen und den Handel
mit den Märkten der EU-Mitgliedstaaten auszuweiten. Giorgio Aliberti,
EU-Botschafter in Vietnam, sagte, dass seit dem Inkrafttreten des
EU-Vietnam-Freihandelsabkommens (EVFTA) im August 2020 "die
Vorteile und Möglichkeiten dieses wichtigen Handelsabkommens
unbestreitbar sind". "Wir haben bisher viele positive Rückmeldungen
erhalten. Es hat sich gezeigt, dass das EVFTA einen weitreichenden
positiven Einfluss auf die vietnamesische Wirtschaft haben wird. Dieses
ehrgeizige Handelsabkommen hat die Anziehung von Kapital,
Technologien und Fachwissen ausgelöst", sagte Aliberti.

Die vietnamesische Regierung hat letzte Woche einen Bericht über die Umsetzung des EVFTA in Vietnam veröffentlicht. Dem Bericht zufolge hat das EVFTA Vietnam geholfen, mehr Investitionen aus den

EU-Mitgliedstaaten anzuziehen, die das Land als lukratives Investitionsziel in der ASEAN betrachten.

Bis Ende September gab es in Vietnam 2.242 gültige Investitionsprojekte aus der EU mit einem registrierten Wert von 22,24 Milliarden Dollar, was 5,58 Prozent des gesamten registrierten ausländischen Investitionskapitals in Vietnam entspricht. Seit Inkrafttreten des EVFTA hat Vietnam 164 Projekte mit einem zugesagten Gesamtkapital von 483 Mio. US-Dollar angezogen.

Zu den führenden Investoren gehörten die Niederlande (382 Projekte mit 10,36 Milliarden Dollar oder 46,5 Prozent der gesamten EU-Investitionen in Vietnam), Frankreich (632 Projekte mit 3,62 Milliarden Dollar oder 16,55 Prozent der gesamten EU-Investitionen in Vietnam) und Deutschland (405 Projekte mit 2,25 Milliarden Dollar oder 10,13 Prozent der gesamten EU-Investitionen in Vietnam).

In dem Regierungsbericht wird darauf hingewiesen, dass eine Reihe großer EU-Konzerne wie die Shell-Gruppe, Total Elf Fina, Daimler Chrysler, Siemens und Alcatel Comvik in Vietnam tätig sind. Die EU-Investitionen konzentrieren sich größtenteils auf Hightech-Industrien, in letzter Zeit jedoch verstärkt auf Dienstleistungen, saubere Energie, unterstützende Industrien, Lebensmittelverarbeitung, Hightech-Landwirtschaft und Pharmazie.

"Es wird prognostiziert, dass die Direktinvestitionsströme aus der EU nach Vietnam mittel- und langfristig deutlich zunehmen werden, mit vielen qualitativ hochwertigen Projekten", heißt es in dem Bericht.

Pham Thai Lai, Präsident und CEO von Siemens Asean und Vietnam, sagte gegenüber VIR, dass das EVFTA eine großartige Grundlage sei, um den Handel weiter anzukurbeln, mehr Investitionen anzuziehen, mehr Arbeitsplätze zu schaffen und eine nachhaltige Entwicklung zwischen der EU und Vietnam zu fördern.

"Ich bin der festen Überzeugung, dass wir aufgrund der Abschaffung von über 99 Prozent der Zölle auf Waren, die zwischen den beiden Ländern gehandelt werden, ein robustes Investitionswachstum aus der EU nach

Vietnam und einen erheblichen Anstieg der Exporte aus Vietnam in die EU erwarten können", sagte Lai. Darüber hinaus werde Vietnams Verpflichtung, ein offeneres und transparenteres Geschäftsumfeld zu schaffen, dazu beitragen, den Investitionsfluss aus hochwertigen Projekten der EU in Vietnam zu erhöhen. Dies wird Vietnam in die Lage versetzen, eine Drehscheibe für die Handels- und Investitionsaktivitäten der EU in Südostasien zu werden.

"Die Zunahme von Wertschöpfungsketten und Mehrwertdiensten wird das Land bei der Umstrukturierung seines Wirtschaftswachstumsmodells unterstützen und eine wichtige Triebkraft für das Ziel des Landes sein, in naher Zukunft eine Industrienation zu werden", fügte Lai hinzu. Der Minister für Industrie und Handel, Nguyen Hong Dien, berichtete, dass nach mehr als einem Jahr der Umsetzung des EVFTA trotz der massiven Schwierigkeiten, die durch die Pandemie verursacht wurden, der gesamte Export-Import-Umsatz zwischen Vietnam und der EU 54,6 Milliarden Dollar erreicht hat, was einem Anstieg von 11,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Dabei erreichte der vietnamesische Exportumsatz 38,5 Milliarden Dollar, ein Plus von 11,3 Prozent, und der Importwert lag bei 16,2 Prozent, was einem Anstieg von 12,4 Prozent entspricht.

In den ersten neun Monaten dieses Jahres erwirtschafteten vietnamesische Unternehmen 12,43 Milliarden Dollar mit dem Versand von Waren in die EU, was einem Anstieg von 17,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht, und gaben 28,8 Milliarden Dollar für Importe aus der EU aus, was einem Anstieg von 11,5 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres entspricht. Zu den wichtigsten Exportgütern Vietnams in die EU gehören Mobiltelefone und Ersatzteile, Computer, Elektronik und Ersatzteile, Schuhe, Textilien und Bekleidung, Maschinen und Ausrüstung sowie Stahlerzeugnisse.

Nach Angaben der Europäischen Kommission könnte das EVFTA die boomende vietnamesische Wirtschaft um 15 Prozent des BIP ankurbeln, wobei die vietnamesischen Exporte nach Europa um mehr als ein Drittel steigen würden. Für die EU ist das Abkommen ein wichtiges Sprungbrett für ein umfassenderes Handelsabkommen zwischen der EU und Südostasien.

Nach dem Inkrafttreten des Abkommens werden 65 Prozent der Zölle für EU-Ausfuhren nach Vietnam abgeschafft, die restlichen Zölle werden über einen Zeitraum von bis zu 10 Jahren schrittweise abgebaut.

VIETNAM unter den Top 10 der größten Warenlieferanten für den EU-Markt

Gesendet von Dr. Oliver Massmann, GM Duane Morris LLP Vietnam, DAW-Repräsentant Quelle: VNT



Bildquelle: DAW

Vietnam gehört zu den 10 größten Warenlieferanten für den EU-Markt, wobei sich der bilaterale Handel im vergangenen Jahr auf 43,2 Milliarden Euro belief. Ein Jahr nach Inkrafttreten des Freihandelsabkommens zwischen der EU und Vietnam (EVFTA) erreichte der bilaterale Handel 54,87 Mrd. USD, was einem Anstieg von 12,1 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht, wobei die Exporte um 11,3 % und die Importe um 14,04 % zunahmen, hieß es am 27. Oktober auf einem Forum in Hanoi.

Das Handelsforum Vietnam - EU 2021 wurde gemeinsam vom Ministerium für Industrie und Handel und der Europäischen Handelskammer in Vietnam (EuroCham) veranstaltet.

Trotz der negativen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie verzeichnete der Handel in beide Richtungen ein positives Wachstum und lag bei 41,3 Milliarden US-Dollar, was einem Anstieg von 13,4 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

In seinen Ausführungen sagte der stellvertretende Minister für Industrie und Handel, Dang Hoang An, dass eine Reihe lokaler Unternehmen die Anreize, die das EVFTA bietet, durch die Verwendung von Ursprungszeugnissen (C/O) optimiert haben. Er fügte hinzu, dass sich die Wettbewerbsfähigkeit und der Marktanteil vietnamesischer Waren auf dem EU-Markt deutlich verbessert haben. Dank seines starken Engagements für Transparenz, Offenheit und Bequemlichkeit im derzeitigen Geschäftsklima hat Vietnam hochwertige Investitionen aus der EU angezogen, darunter auch High-Tech-Projekte. An sagte, die Pandemie habe zu Veränderungen im Konsumverhalten geführt, was die Entwicklung der digitalen Transformation und des elektronischen Handels begünstigt habe. Vor diesem Hintergrund haben die Regierungen mehrerer Länder weltweit Lösungen zur Förderung der digitalen Wirtschaft und insbesondere des elektronischen Handels entwickelt, die in naher Zukunft vielversprechende Aussichten für den grenzüberschreitenden Handel eröffnen.

Auf dem Forum äußerten sich in- und ausländische Experten optimistisch über die Aussichten auf eine wirtschaftliche Erholung und das Wachstum der Handels- und Investitionsbeziehungen zwischen der EU und Vietnam im Rahmen der neuen Normalität. Sie wiesen auch auf die Herausforderungen der kommenden Zeit hin.

Vietnam sollte auf flexible und effektive Weise Szenarien entwickeln, die der aktuellen Situation entsprechen, alle möglichen Ressourcen für die wirtschaftliche Erholung und das Wachstum optimieren und Engpässe für Unternehmen beseitigen, schlugen sie vor.

Botschafter Giorgio Aliberti, Leiter der EU-Delegation in Vietnam, sagte, dass das EVFTA den Export von vietnamesischen Früchten und landwirtschaftlichen Erzeugnissen in die EU ankurbeln werde. Allerdings stoßen die Unternehmen aufgrund komplizierter Verfahren auf Hindernisse beim Eintritt in den EU-Markt.

Der EuroCham-Vorsitzende Alain Cany schlug vor, dass beide Seiten bei der Lösung der aktuellen Probleme eng zusammenarbeiten sollten. Vietnam habe dank verschiedener Vorteile die Chance, neue Investitionszuflüsse von europäischen Investoren anzuziehen, die ein stabiles, sicheres, florierendes und wettbewerbsfähiges Ziel suchen.



Termine und Veranstaltungen des DAW

China Day Asia-Pacific Finance Day,

KAP EUROPA – Frankfurt am Main 18.11.2021

"Club Diplomacy Frankfurt" offizielle Eröffnung

Ort: Wird noch bekannt gegeben.
Teilnahme nur über persönliche Einladung möglich
Januar 2022

ASIEN-Forum mit 5 Ländern

Februar 2022

Diplomacy meets Business

März 2022

Amerika – Asien – Europa! 2021/2022 – Jahre der

Konfrontation oder Erneuerungen? März 2022

"Deutsche Mitbestimmung": Resultiert daraus der

Wettbewerbsvorteil für Deutschland? April 2022

25 Jahre "Deutsch-Asiatischer Wirtschaftskreis e. V."

Veranstalter: Deutsch-Asiatischer Wirtschaftskreis e. V.
Ort: wird noch bekannt gegeben
Sommer 2022

IMPRESSUM - Ausgabe NOVEMBER 2021 DAW Newsletter

Herausgeber: DAW Deutsch-Asiatischer Wirtschaftskreis e. V., Building C, office twenty, 2nd floor, Robert-Bosch-Str. 32, 63303 Dreieich bei Frankfurt am Main, Tel. +49 6103 7315333, Fax +49 6103 7315331 E-Mail: daw@daw-ev.de Web: www.daw-ev.de

LinkedIn linkedin.com/company/daw-ev

Alle Rechte vorbehalten. Wir weisen ausdrücklich daraufhin, dass alle Haftungen ausgeschlossen sind. Die Texte und Bilder basieren auf Informationen unserer DAW Repräsentanten aus Deutschland oder Asien sowie Presseauszügen mit Quellenangaben.

Bilder, Bannerwerbung, Logos und Texte: DAW, Dechema Ausstellungs- GmbH/ TeeGschwendner GmbH/ Business & Diplomacy/ Martin Hoeck Stiftung/ Bankhaus METZLER/ Dr. Oliver Massmann, Duane Morris, DAW-Repräsentant Vietnam und VNN/ Sinde GmbH/Euro Finance Week Asia-Pacific China Finance Day/ Indien aktuell/ ISPSW Institut für Strategie-Politik-Sicherheits- und Wirtschafts-beratung Berlin, Dr. Rudolf G. Adam

Für die Inhalte der eingesandten Texte, Banner, Links zu fremden Web-Seiten und Bildern übernehmen wir keine Verantwortung. Die Verarbeitung der personenbezogenen Daten, Bilder und Banner erfolgt nach der EU-Datenschutzgrundverordnung.



Redigierung: Bodo Krüger, Präsident

Finishing: Majid Mahmood, DAW

Einige Artikel, Kommentare usw. aus den genannten Quellen, die extrahiert oder reproduziert und elektronisch an uns weitergeleitet und nicht von uns verfasst wurden, stellen notwendigerweise nicht die Ansichten des DAW dar. Der DAW übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit oder Rechtmäßigkeit der vorstehenden Angaben oder für Änderungen, die von nachfolgenden Empfängern vorgenommen werden können.

Copyright © 2021 DAW e.V., Alle Rechte vorbehalten

November 2021 DAW Newsletter



Herausgeber: DAW Deutsch-Asiatischer Wirtschaftskreis e. V., Building C, office twenty, 2nd floor, Robert-Bosch-Str. 32, 63303 Dreieich bei Frankfurt am Main, Tel. +49 6103 7315333, Fax +49 6103 7315331 E-Mail: daw@daw-ev.de Web: www.daw-ev.de

Copyright © 2021 DAW e.V., Alle Rechte vorbehalten